

Abschlag mit Alpenblick

SPORTLICH Die Golfer Night von Maccabi München war ein besonderes Erlebnis

VON MIRYAM GÜMBEL

Mit einer Golfer Night beendeten die Münchner Maccabi-Sportler am 17. Juli einen Sonntag voll von sportlichem Können und Ansporn für weitere Aktivitäten. Auf dem Vereinsgelände wetteiferten mehr als 30 Jugendmannschaften aus München und Oberbayern beim nun schon im vierten Jahr ausgetragenen Kurt-Landauer-Turnier um Plätze und Pokale. Bei dem Fußball-Turnier beteiligten sich von Maccabi München sieben Mannschaften, von der G-bis zur D-Jugend.

Auf der Golfanlage in Pfaffing genossen derweil die Golfer einen anregenden Tag auf dem auch landschaftlich attraktiven Gelände nahe Wasserburg. Unter den Golfern waren Mitglieder der Münchner Kultusgemeinde ebenso wie prominente Persönlichkeiten aus der Stadt. Für den reibungslosen Ablauf hatten im Hintergrund neben Maccabi-Präsident Robby Rajber besonders Jossi Kaufmann und Leon Pulver gesorgt. Das Green begeisterte nicht nur von der sportlichen Seite her. Der Panoramablick auf die Alpenkette war über das Sportliche hinaus ein besonderes Erlebnis – für die Profis unter den Golfern ebenso wie für die Anfänger.

VOLLEYBALL Viele Zuschauer wurden zudem durch die »Schnuppermöglichkeiten« vor Ort von dem besonderen Ballsport in Bann gezogen und zu ambitionierten Neueinsteigern. So zum Beispiel der 15-jährige Faran. Als er mit seiner Familie noch in Israel lebte, engagierte er sich sportlich bei

Golf macht Spaß, ist abwechslungsreich und anspruchsvoll.

Volleyball und Karate. Nach dem Golf-Tag schwärmte er von diesem Spiel, das bei jeder Art des Schläges nicht nur unterschiedlicher Schläger, sondern auch vieler verschiedener Techniken bedarf, um erfolgreich zu sein. Dieser Sport machte ihm Spaß und brachte den entsprechenden sportlichen Erfolg.

Nun hofft er – und damit ist er keineswegs allein –, dass Maccabi München für die Jugend ein entsprechendes Angebot schafft. Gewinner dieses Events waren somit nicht nur die offiziellen Sieger, son-



Maccabi München Chai: Das Team mit seinen Helfern und Sponsoren

Foto: Miryam Gumbel

dern der Golfsport und all diejenigen, die zukünftig den kleinen weißen Ball schlagen wollen. Den Riesenkopk für den Platz bekam am Abend im Vereinsheim in München-Riem Ariel Weizman aus den Händen von Präsident Rajber überreicht.

GEWINNER Weitere Gewinner waren Moritz Ryba, Daniel Schustermann und Marc Szackamer. Robby Rajber ging in seiner

Ansprache auf die Ereignisse des Tages ein, aber auch auf die für deutsche Investoren hohe Attraktivität Israels. Unter den Gästen war nämlich der Handelsattaché des Staates Israel Iron Elroy, der sich zu diesem Thema beim Abendessen äußerte und entsprechende Fragen der Zuhörer beantwortete. Zahlreiche Innovationen findiger Unternehmer und die Entwicklung von Start-up-Firmen waren für viele der Gäste

besonders interessant. Der Blick der Maccabi-Verantwortlichen richtete sich bei diesem Beisammensein auch auf weitere Ereignisse im Jahreslauf von Maccabi.

SOMMERCAMP Der Blick zurück streifte die Maccabi-Spiele in Wien, zu denen aus München rund 25 Sportler gefahren waren. In der unmittelbaren Zukunft startet mit dem Beginn der Ferien das traditionelle Sommercamp, in dem neben Fußball auch Aktivitäten in vielen weiteren Sportarten angeboten werden. Zum kontinuierlichen Tagesgeschäft zählen heute acht Jugendmannschaften im Fußball. »Es ist uns gelungen, einen renommierten Jugendtrainer von FC Unterhaching zu gewinnen, der auch als Torwarttrainer fungiert«, freut sich Vereinsmanager Maurice Schreibmann.

In der Abteilung Ballett werden ab Herbst vier Kurse angeboten. Die Tischtennisabteilung ist auf zwei Herrenmannschaften und eine Jugendmannschaft angewachsen. Und als besonderer Höhepunkt wird am 26. November unter der Schirmherrschaft des Fußballreporters Marcel Reif das Konzert »Music for Goals« stattfinden – diesmal in der Tonhalle. Es widmet sich diesmal der Thematik Integration, Toleranz und Respekt.



Ein Hole-in-one oder geht der Ball ins Aus? Beim Golf ist alles möglich.

Foto: Daniel Schwarz

Forschung ist die beste Medizin

VORTRAG Der Wissenschaftler Yoel Kloog berichtet über jüngste Erfolge

Krankheiten wie Alzheimer, Multiple Sklerose (MS) und Krebs machen Angst. Die Forschung versucht, ihre Ursachen zu finden und auf diese Weise den Betroffenen zu helfen.

Einer der Wissenschaftler, die sich mit diesen Krankheiten beschäftigen, ist der Neurobiologe Yoel Kloog von der Tel Aviv University. Nach seiner Promotion an dieser Universität hat der 1948 in Ramat Gan geborene Wissenschaftler weitere Fachkenntnisse am National Institute of Health in Bethesda in Maryland (US) erworben. Heute lehrt er an der Tel Aviv University an der George S. Wise Faculty of Live

Sciences. Er arbeitet am Prajs-Dimmer Institute for the Development of Anti Degenerative Drugs. Dort widmet er sich intensiv der Erforschung und der Entwicklung entsprechender Medikamente. Ein wichtiges Element dabei sind die Proteine.

Worum genau es geht, erklärte Kloog anschaulich bei einem Vortrag im Münchner Jüdischen Gemeindezentrum. Eingeladen hatten die Freunde der Universität Tel Aviv und die IKG München. Im Namen von Präsidentin Charlotte Knobloch begrüßte der Münchner Neurologe David Leschem das hoch interessierte und gut vorkommende Publikum und stellte den renommierten Forscher vor.

Selbstverständlich braucht dessen anspruchsvolle Arbeit auch gute Mitstreiter. So stellte Kloog in München auch seine Kollegen aus Tel Aviv und deren Forschungsergebnisse ebenso wie seine eigenen vor. Professor Ehud Gazit entwickelte eine Anti-Alzheimer-Medikament und Professor Rebecca Solomon einen Impfstoff gegen Alzheimer. Kloog selbst ist auf Biochemie und Pharmakologie spezialisiert. Die Arbeiten der drei Forscher bringen mit Blick auf die Krankheiten gemeinsame Ergebnisse: Krebs und Hirnerkrankungen haben einen gemeinsamen Nenner – die abnormale Funktion eines bestimmten Proteins, des Ras-Proteins.

Kloog zeigte dieses in einer schematischen Darstellung mit seinem ganz spezifischen Molekül-Fortsatz, dem sogenannten tail. Den Tel Aviver Forschern ist es gelun-

gen, diesen mit nichttoxischen Medikamenten so zu beeinflussen, dass die Aktivität des Ras gestoppt wird. Vereinfacht ausgedrückt wird mit einem synthetischen »tail« dem echten Molekül-Fortsatz des Proteins nach einem »Schloss-Schlüssel-Modell« der Weg zu der betroffenen Körperzelle versperrt.

Wichtig dabei ist auch die Tatsache, dass die entwickelten Medikamente nicht toxisch sind. Kloog betonte, dass dies besonders mit Blick auf Nebenwirkungen eine besondere Rolle für den Patienten spielt. Dieses Forschungsergebnis, so Kloog weiter, lässt sich auf jede der genannten Krankheiten anwenden. Beim Krebs gilt dies insbesondere für Pankreas-Patienten. Was MS betrifft, hofft das Forschungsteam, ein entsprechendes Medikament bald in die klinische Erprobungsphase zu bringen.

Dazu hatten die Anwesenden in der von David Leschem moderierten Diskussionsrunde noch eine Menge zielgerichteter Fragen. Zeit und Kosten, so wurde dabei ebenfalls klar, gehen hier Hand in Hand. Mati Kranz vom Freundeskreis wies deshalb auf die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung durch Spenden und Sponsoren hin. So haben die Sponsoren Drimmer und Prajs zum Beispiel zur Arbeit des Forschungsinstituts, das mit »Prajs-Dimmer Institut für die Entwicklung anti-degenerativer Medikamente« auch ihren Namen trägt, nach ihnen benannt ist, wesentlich beigetragen. *Miryam Gumbel*



Yoel Kloog

Foto: Miryam Gumbel

KOMPAKT

Brückenbauer

TV-GESPRÄCH BR-alpha sendet am Donnerstag, 28. Juli um 20.15 Uhr Forumsgespräch mit Abba Naor, Dachau-Überlebender und Brückenbauer der Versöhnung. Die Wiederholung dieses von Sybille Krafft geführten Gesprächs läuft ebenfalls auf BR-alpha am 29. Juli um 13 Uhr. *ikg*

Kulturen

AUSSTELLUNG Die um die Jahrhundertende erbaute Verbindung Jaffa-Jerusalem war die erste Eisenbahnlinie im Nahen-Osten. Für dieses frühe multinationale Vorhaben im damaligen Osmanischen Palästina kam das Kapital vorwiegend aus Frankreich, die Umsetzung durch den Eisenbahntechniker Carl-Friedrich Zimpel aus Oberschlesien, die Idee von zwei Juden, Sir Moses Montefiori und Joseph Navon. Die Eisenbahn diente nicht nur der Beförderung christlicher Pilger in die Heilige Stadt, sie schuf vielmehr die Voraussetzung für die Gesamtentwicklung der Region. An die Präsenz der »Deutschen Tempeler«, erinnern unter anderem einige Bauten mit einem charakteristischem »bajuwarischen« Stil in der Nähe der 1892 eröffneten »Ottoman Station« in Neve Tzedek, dem ältesten Viertel von Tel Aviv. Um die 2009 restaurierte »Tachana« – so auf Hebräisch benannt – ist kürzlich ein Vergnügungs- und Kulturzentrum entstanden. Farbige Zeichnungen des Architekten Sergio Lerman, Aufnahmen des Fotografen und Regisseurs Honi Hameagel sowie neue Objekte des Bildhauers Arie Berkowicz lassen im Forum IV der Obersten Baubehörde die multikulturelle Atmosphäre des historischen Schauplatzes aufleben. Veranstalter der Präsentation sind die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, das Zentrum für Zeitgenössische Israelische Kunst und Pro Arte. Die Ausstellung am Franz-Joseph-Strauß-Ring 8, läuft bis 26. August, und ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr geöffnet. *ikg*

Die Gemeinde
im Internet:
www.ikg-muenchen.de

Die Grabsteinenthüllung für

Herrn Josef Gleitman sel. A.

findet am 31. Juli um 12 Uhr auf dem jüdischen Friedhof, Garchingener Straße 37 in München statt.

Frau Gutta Gleitman
Fam. Dr. S. Gleitman
Fam. Dr. Ch. Citronenbaum

Synagogenplatzkarten

Der Verkauf der Platzkarten für die Hauptsynagoge Ohel Jakob am Jakobsplatz anlässlich der Hohen Feiertage für das Jahr 5772 hat begonnen.

Er findet jeweils montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Gemeindezentrum am Jakobsplatz 18, 4. Stock, Finanzreferat (Kasse), statt.

Die bezahlten Plätze werden mit einem Namensschild versehen.

Wenn Sie Ihren Platz beibehalten wollen, bitten wir Sie, diesen bis spätestens 12. September 2011 zu erneuern, da er nach diesem Zeitpunkt von der Verwaltung anderweitig vergeben werden muss.

Für eventuelle Rückfragen steht Frau Elisabeth Schmauss zur Verfügung:
Telefon (089) 20 24 00-130, Fax (089) 20 24 00-106 oder E-Mail: e.schmauss@ikg-m.de